

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
16 (1890)**

2 (3.1.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062911)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 2. Freitag, den 3. Januar 1890. 16. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 31. Dez. (Hof- und Personalsachen.) Der Kaiser begab sich heute Vormittag 8<sup>3/4</sup> Uhr zu Wagen nach dem Thiergarten, unternahm dort mit seiner Begleitung einen Spaziergang und kehrte bald nach 10 Uhr in das hiesige Schloss zurück. Sodann arbeitete Se. Majestät mit dem Kommand. Admiral, Vizeadmiral Frhrn. v. d. Goltz, sowie später mit dem Staatssekretär im Reichsmarineamt, Kontreadmiral Heusner, und dem Chef des Marineministeriums, Kapitän z. S. Frhrn. von Soden-Wibran, von Mittags 12 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant und Generaladjutant von Sahnke. — Am Nachmittag hatte der Ministerialdirektor im Kultusministerium Küler aus Anlaß seiner Ernennung hierzu die Ehre, von Seiner Majestät empfangen zu werden. — Am späteren Nachmittage empfing der Kaiser noch den Militärbevollmächtigten bei der deutschen Botschaft in Wien, Major und Flügeladjutant v. Deines, und den Militärbevollmächtigten bei der deutschen Botschaft in Rom, Major von Engelbrecht, die auch mit einer Einladung zur kaiserl. Frühstückstafel beehrt wurden.

Berlin, 1. Januar. Der Gottesdienst in der Schloßkapelle, dem das Kaiserpaar bewohnte, und die große Neujahrscour im weißen Saale wickelten sich programmäßig ab. Wo der Kaiser dem Publikum sichtbar wurde, empfing dasselbe den Monarchen mit begeisterten Zurufen. — Die Sylvesternacht verlief ohne nennenswerthe Ausfälligkeiten.

Ueber die Uniform der Kavallerie bringen die „Hamb. Nachr.“ einen bemerkenswerten Artikel. In demselben wird ausgeführt, daß infolge des rauchlosen Pulvers der Farbe der Uniformen mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse, besonders den rothen und weißen Uniformen, als Husaren und Kürassieren. Es werden in dieser Hinsicht ziemlich einschneidende Veränderungen angefordert. Auch bei Drogomen und Ulanen würde innerhalb gewisser Grenzen eine Vereinheitlichung empfehlenswerth sein.

Das deutsche Emin Pascha-Komitee hat folgenden, aus Mittheil. den 26. Novbr. 1889 datirten Brief empfangen: „Hochverehrter Herr! Bei meiner Ankunft in Usambito am Südenende des Viktoria-Nyanza habe ich erfahren, daß eine deutsche Expedition ausgerüstet ist, um meinen Leuten und mir Hilfe zu bringen. Gestatten Sie mir deshalb, Ihnen und Allen, die sich an dieser Unternehmung betheiligen, schon heute — von unterwegs — unser Aller tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ist es mir gestattet, mein Vaterland wiederzusehen, so wird es mir jedenfalls eine angenehme Pflicht sein, Ihnen persönlich den Ausdruck meiner herzlichsten Erkenntlichkeit und meinen Dank für Ihre Generosität darzubringen. Ich begrüße das Unternehmen, das unter Ihrer Regide geplant und verwirklicht wurde, als einen Beweis für das lebhafteste Interesse, das man nun auch in Deutschland den afrikanischen Verhältnissen zuzuwenden beginnt: ein Interesse, von dem ich mir reichen Segen für diese Länder verspreche. Eigene Anschauung hat mich über die hiesige Lage — ich befinde mich auf deutschem Boden — nur Gutes kennen gelehrt. Ich kann demnach nur wünschen, daß man auf den gelegten Grundlagen rüstig fortbaue, damit ein Bau erstehe, der seinen Meistern Ehre macht. Was ich dazu beitragen kann, soll gewiß mit Freuden geschehen. Genehmigen Sie, hochverehrter Herr, den Ausdruck meiner unvergänglichsten Dankbarkeit und glauben mich Ihren tiefverpflichteten Emin.“

Berlin, 31. Dez. Das „Berl. Tgl.“ erhält folgende vom Wehringen datirte Depesche aus Zanzibar: Die Peters'sche Expedition ist nicht niedergeworfen, befindet sich vielmehr, nach soeben hier eingelaufenen Meldungen, auf dem Marsche zwischen dem Kenia-gebirge und dem Varingosee. — In Witu ist Alles ruhig.

Eberfeld, 30. Dez. In Sachen des Geheimbündnisprozesses hat das Gericht als erwiesen angenommen, daß eine allgemeine, ihre Thätigkeit über ganz Deutschland erstreckende Verbindung einer großen Anzahl von Personen mit der Redaktion und Expedition des „Sozialdemokrat“ erscheinender, größtentheils verbotener Druckschriften besteht. Weiter wurde die Existenz lokaler Verbindungen in Eberfeld und Barmen angenommen, welche sich außer dem Vertriebe dieser verbotenen Druckschriften auch mit der Veranstaltung von Versammlungen, Ausflügen, Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten, Sammlung von Geldmitteln, Wahlen von Delegirten zu Parteiregessen u. dergl. befassen. Das Gericht hat nicht die volle Ueberzeugung erlangt, daß eine allgemeine Verbindung in Deutschland besteht, welche von der Reichstagsfraktion geleitet wird, obwohl schwere Verdachtsmomente dafür sprechen. Als erwiesen wurde angenommen, daß das Dasein der ungesetzlichen lokalen Verbindungen vor der Staatsregierung geheim gehalten werden sollte. Die Kosten wurden den Verurtheilten zur Last gelegt; von den baaren Auslagen haben Adolph, Haase, Schürmann und Wilden je ein Fünfhundertstel, die übrigen Verurtheilten als Gesamtschuldner zwei Fünftel und den Rest die Staatskasse zu tragen.

Halle, 31. Dez. Es steht fest, daß der Kaiser mit kleinem Gefolge am 6. Januar nach Barby reist, um an den von Herrn Umltstath v. Dieze (Reichstagsabgeordneter) veranstalteten Jagden auf Hasen theilzunehmen.

Breslau, 31. Dez. Wie aus Trachenberg gemeldet wird, wird der Kaiser am Freitag Abend 6<sup>1/4</sup> Uhr als Gast des Fürsten Hatzfeld in Trachenberg eintreffen, wo eine große Jagd in Aussicht genommen ist. Die Rückreise Sr. Majestät wird nach den bisherigen Bestimmungen am Sonnabend über Breslau stattfinden.

Bromberg, 29. Dez. Am 28. Dezember ist in Bromberg ein Brief des Lieutenant v. Ziedemann, des Gefährten des Dr. Peters, eingetroffen. Lieutenant v. Ziedemann hat den Brief an seinen Vater, den hiesigen Regierungspräsidenten, gerichtet. Das Schreiben, welches „Dobro jutro“ (zwei Tagereisen von Hameje), den 28. Sept.“ datirt und am 5. Dezember in Lamu abgegangen ist, ergänzt in vielen Stücken den am 28. Dezember in Nürnberg angekommenen Brief von Dr. Peters. v. Ziedemann schildert hauptsächlich den unsäglich durch die wasserlose Steppe zu erdulden hatten, und den Aufenthalt bei den Bagalla und dem Könige Ugo, welcher sich erst wenig entgegenkommend zeigte, aber schließlich v. Ziedemann und Peters sehr gut aufnahm. Bei Abgang des Briefes waren beide Reisende frisch und munter. Die Höhe der übrigen Ende September in der Residenz des König Ugo außerordentlich groß, 45 bis 50 Grad Celsius im Schatten. Auf der Rückseite des Kouvets des v. Ziedemann'schen Briefes befindet sich von der Hand Oskar Vorherr's folgende, anheftend am 1. Dezember geschriebene Bemerkung: Auf dem Wege zu Dr. Peters und Ihrem Herrn Sohne empfangen ich diesen Brief. Durch einen sicheren Boten befördere ich denselben an die Küste und kommt er hoffentlich in Ihren Besitz. Ihrem Sohn, welchen bald zu sehen ich mich sehr freue, geht es, wie ich von dem Boten höre, sehr gut, ebenso wie Herrn Dr. Peters. Glauben Sie bitte nicht den Schauergerüchten.“

München, 1. Jan. Nach der „Dair. Corresp.“ hat sich der bairische Staatsminister des Innern, Frhr. von Feilitzsch, am 27. d. M. einer ebenso gefährlichen als schmerzlichen Operation unterzogen, welche glücklich von statten ging. Der Minister leidet nämlich an einer Darmfistel, deren Entfernung nur auf dem Wege einer Operation möglich war. Das Befinden des Ministers ist jetzt ein gutes, ebenso befindet sich Dr. v. Luz wieder bedeutend besser. — Wegen der ungünstigen Gesundheitszustände der Stadt

wird die Neujahrscour bei Hofe gutem Vernehmen nach nicht stattfinden.

### Ausland.

Wien, 31. Dez. Der Kaiser hat eine 18tägige Hoftrauer für die verstorbene Kaiserin von Brasilien angeordnet.

Rom, 31. Dez. In dem letzten geheimen Konfistorium hat der Papst 31 Erzbischöfe und Bischöfe präconisirt, und zwar 5 Spanier, 8 Italiener, 6 Russen, 3 Deutsche, 1 Dalmatiner, 6 Franzosen, 1 Belgier und 1 Mexikaner.

Turin, 31. Dez. Der Verein der Industriellen veranstaltete zu Ehren des Marineministers ein Festbankett, wobei der Minister, die Militärausgaben besprechend, sagte: Es sei zu beklagen, daß die europäischen Verhältnisse einen so großen Druck auf ein Land wie Italien ausübten, welches nur bestrebt sei, in Frieden mit Allen zu leben, und welches, nachdem es alle seine Bemühungen der Erlangung der Unabhängigkeit geweiht, jetzt die Nothwendigkeit fühle, sich gänzlich der wirtschaftlichen und sozialen Wiedergeburt zu widmen.

Lissabon, 30. Dez. Ueberwältigt von den Schlägen des Schicksals, denen er bisher mit der Ruhe des Philosophen Stand gehalten, ist Dom Pedro an der Leiche seiner Gemahlin ohnmächtig zusammengebrochen. 46 Jahre lang hatte die Tochter Franz I. von Neapel an seiner Seite geschaltet und gewaltet als sorgende Hausfrau, als treue Mutter und als Wohlthäterin der Armen; nachdem der Thron ihres Vaters gestürzt war, blieb ihr Brasilien als einzige Heimath, aber die Beschäftigung der Politik verurtheilte sie nur, sofern sie ihren Gatten und ihre Kinder, die Kronprinzessin Isabel und die vor einigen Jahren verstorbene Prinzessin Leopoldine betrafen. Dona Theresia gehörte zu den Frauen, von denen die Welt wenig redet, um so überraschender aber die herbe Kritik, mit der sie bei ihrer Ankunft in Lissabon die Staatsumwälzung in Brasilien beurtheilte: „Niemand“, sagte sie, „werde ich diesen Republikanern die Rohheit verzeihen, mit der sie mich behandelt haben.“ Bei der gewaltsamen Einschiffung der kaiserlichen Familie auf dem „Alagoas“ hatte sie sich erkälte, die Aufregung, welche die Abfertigung Dom Pedro's mit sich brachte, mag einem alten Herzübel neuen Untergrund gegeben haben, und nach einer Darstellung soll ein Anfall der auch in Portugal herrschenden Grippe ihrem Leben den letzten Stoß gegeben haben. Dem kaiserlichen Wittwer begegnet ganz Europa, ohne Unterschied der politischen Ansicht und Neigung, mit jener Ehrfurcht des Mitleids, welche der schönste Trost der schuldlos Heimgesuchten ist. Selbst die republikanische französische Presse geht mit den brasilianischen Gewaltthätern scharf ins Gericht und einige Blätter machen sie gerade heraus für den Tod der Kaiserin als eines „politischen Opfer“ verantwortlich. Die Krönungsfeierlichkeiten in Lissabon haben durch das unerwartete Ereigniß eine jähe Unterbrechung erfahren; die Festvorstellung in der Oper, das Brunnmahl im Schloß und die Truppenparaden sind abgesagt worden. Man nimmt an, daß die Leiche der Kaiserin Theresia nach Lissabon gebracht und im Dome St. Vincent beigelegt wird.

### Marine.

Berlin, 31. Dez. Das Kanonenboot „Itis“, Kommandant Kapitänleutnant Asher, ist gestern in Swatow eingetroffen und beabsichtigt am 4. Januar 1. N. nach Hongkong in See zu gehen. Berlin, 2. Jan. S. M. Kreuzerfregatte „Irene“, Rmdt. Kapitän z. S. Prinz Heinrich ist gestern in Port Said angekommen und beabsichtigt am 18. wieder in See zu gehen.

London, 31. Dez. Die britische Torpedoflotte wurde dieser Tage um zehn Torpedofahrzeuge 2. Klasse mit einer Geschwindigkeit

### Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

„Ich will mich bemühen, mich Dir zu erklären,“ entgegnete der Graf. „Du stehst an der Spitze meines Haushalts, empfängst unsere Gäste, präsidirst unseren Wällen und Gesellschaften und erfüllst alle diese Pflichten mit Anmuth und Würde, ich selbst aber habe sehr wenig von Dir. Tag für Tag, Abend für Abend beliebt es Dir, Dich geheimnißvoll in Deinen Gemächern einzuschließen, zu welchen Du Niemandem Zutritt gestattest. Keine Botschaft bringt dann zu Dir, kein Lebenszeichen von Dir verirrt sich dann hinaus zu uns. Es ist als ob Deine Wohnung ein Grabgewölbe wäre. Wie oft habe ich an Deine Thür geklopft, ohne eine Antwort zu erhalten. Bei meinem letzten Wichtanfall, ließ ich Dich rufen, mein Zustand war bedenklich und dennoch kamst Du stundenlang nicht zum Vorschein, schiedest Du nicht einmal, Dich nach meinem Befinden zu erkundigen. Wo ist die Lösung dieses Geheimnisses, Beatrice?“

Die Tochter des Grafen verharrete in regungslosem Schweigen wie eine Bildsäule.

„Ich habe versucht, mir diese Frage selbst zu beantworten“, fuhr der Graf fort. „Wenn es für Dich eine Möglichkeit gäbe, das Haus so beständig ohne mein Wissen zu verlassen, würde ich glauben, daß Du die Hälfte Deiner freien Zeit fern von dem väterlichen Dache verlebtest. Ich habe bemerkt, daß dieses seltsame Abschließen auf unserem Landhause nicht stattfindet. Stellt die Gesellschaft zu hohe Ansprüche an Deine Kraft, oder vergeußest Du die fehlenden Stunden in einem Opiumrausch? Ich frage Dich wieder, Beatrice, was bedeuten diese Perioden des Schweigens und der Abgeschlossenheit in Deinem Leben?“

Beatrice erhob langsam den Kopf und wendete ihr Gesicht

dem Lichte zu. Auf ihren Wangen brannte ein glühendes Roth, ihre strahlenden Augen flammten wie Sonnen. Ihr ganzes Wesen verrieth eine unterdrückte Erregung, einen Aufbruch ihrer in allen Tiefen erschütterten Natur.

„Ich habe Dir keine Erklärung zu geben, Papa“, sagte sie mit leidenschaftlich bebender Stimme. „Denke von mir was Du willst, argwöhne was Du magst, ich habe Dir nichts zu sagen. Glaube mich dem Opiumrausch, dem Haschischträumen verfallen, aber vergiß nicht, daß ich Deine Tochter und ebenso stolz bin, wie Du, daß ich lieber sterben würde, als den alten erlauchten Namen der Berril's durch den leisesten Hauch zu trüben. Das genüge Dir, Papa!“

Beatrice schien in diesem Augenblick in der That die Verkörperung des Familienstolzes. Hoch aufgerichtet stand sie in ihrer gebieterischen Schönheit wie eine Göttin da, in ihrer Seele und in ihrem Herzen war offenbar keine Spur einer Schwäche vorhanden. Ihr Vater sah sie an und seufzte.

In diesem Augenblick theilte sich die schwere Sammetportiere abermals und Lord Eduard Ormond trat in das Gemach. In den Augen des jungen Mannes glühte ein eigenthümliches Feuer und ein seltsames Lächeln umspielte seinen von dem dichten Schnurrbart fast ganz verdeckten Mund. Ormond's Wesen verrieth, daß er die Unterredung zwischen Vater und Tochter von Anfang bis Ende belauscht hatte. Das Sprühen und Funkeln der grauen Augen erlosch und das hüpfende Licht in denselben verschwand, ehe er von dem Grafen und Beatrice bemerkt wurde.

Lord Ormond stand in der Blüthe des Mannesalters. Er wurde allgemein hübsch genannt und seine vieljährigen Reisen in fernem Landen und die wunderbaren Abenteuer, die er unter allen Himmelsstrichen erlebt hatte, verliehen ihm den Glorien-schein der Romantik und machten ihn in der vornehmen Welt

zu einem Helden wie Lara und der Corjar von Byron. Seine ursprünglich helle Gesichtsfarbe war durch den Kampf mit den Stürmen und der Sonne der Tropen gebräunt worden. Sein hellblondes Haar ringelte sich in dünnen spärlichen Locken über die hohe Stirn. Die Augen waren scharf, kalt und grausam in ihrem Ausdruck. Klein und eingeschüßt wie die eines Chinesen, blißten sie zuweilen in einem phosphorartigen Schimmer auf, der bewies, daß der englische Ahasver eine rätselhaftige Seele und ungezügelt Leidenschaften besaß.

Daß Lord Ormond Beatrice liebte, bezugte sein unermüdeliches Werben, seine unerschütterliche Treue, die niemals an dem endlichen Siege verzweifelte. Er war verarmt, von Schulden erdrückt, durch ein wüthes Leben erschöpft, mit dem festen Entschlusse nach England zurückzukehren, seine Ansprüche auf Beatrice's Hand durchzusetzen. Bei dem Anblick der strahlenden Schönheit der Gräfin loberte die Liebe, die er ihr seit zwanzig Jahren widmete, zu neuen Flammen auf. Beide Hände ausstreckend, eilte er auf den Grafen zu, der überrascht und erstarrt aussprang, ihn zu begrüßen.

Beatrice gestattete ihrem heimkehrenden Verehrer ihre kalten, juwelengeschmückten Hände zu ergreifen, und ihn höflich willkommen heißend, wurde sie wärmer bei den ungebeugelten Kundgebungen seines Entzückens über das Wiedersehen. Unter seinem heißen Blicke liebender Bewunderung erröthete sie leicht.

Von dem milden Wesen Beatrice's ermutigt, begann der Graf zu hoffen, daß seine Vorstellungen die gewünschte Wirkung bei der Tochter hervorgerufen hätten, und sie geneigt sei, das sehnlichste Verlangen seines Vaterherzens zu erfüllen und den Freier zu erhören, der jetzt vor ihr stand.

„Sie müssen meinen ungesümmen Eintritt entschuldigen“, lächelte Lord Ormond, sich auf einen Stuhl setzend, den Beatrice ihm anwies. „Ich sagte dem Diener, der mich sogleich wiederer-

Zeit von je 16 Knoten per Stunde bereichert. Die Gesamtkosten dieser Schiffe betragen einschließlich ihrer Bewaffnung und Ausrüstung etwa 30 000 Pf. Sterling.

**Madrid, 27. Dez.** In Cadix hat das unterseeische Boot des Leutenants Peral abermalige Probefahrten unternommen, die angeblich ein „ausgezeichnetes Ergebnis“ hatten und das Publikum zu lebhaften Beifallskundgebungen hinstießen.

### Opales.

\* **Wilhelmshaven, 2. Januar.** Das alte Jahr ist in hergebrachter Weise bekränzt worden. Gefüllte Pfannkuchen und dampfende Bowlen standen an seiner Grufte und hier und da wohl auch ein mit dem Scheidenden das gleiche Schicksal theilender Tannenbaum. Gesang und Tanz geleiteten das alte Jahr zu Grabe, fröhlicher Becherklang ertönte an der Wiege des neugeborenen, das bald beim Eintritt in die schlechte Welt erfahren mußte, daß man es auf derselben Niemand recht machen könne. Dem Einen kommen zu viel Neujahrs-Gratulationen, dem Andern zu wenig, mancher konnte den Briefträger kaum erwarten und mancher wieder wünschte den Vielgeplagten zu allen Teufeln, wenn er statt des erwarteten Glückwunsches vom Borgezeiten — zwei ellenlange Schneiderrechnungen erhielt. Und wenn es nur bei der Schneiderrechnung geblieben wäre. Aber da kamen nach einander noch der Schuster, Tischler, Tapezierer, die Schneiderin, die Putzmacherin und in einigen Tagen werden folgen der Doktor und Apotheker. Sie alle überreichen auf hübschen weißen, mit Längs- und Querlinien überzogenen Vogen ihre „herzlichen Wünsche beim Jahreswechsel“ und hoffen zum größten Teil auf baldige Diskontierung ihrer Wünsche. Die Mehrzahl derselben wird wohl auch nicht lange unerfüllt bleiben.

\* **Wilhelmshaven, 2. Jan.** Vom Tode des Ertrinkens wurde am Dienstag Nachmittag der 11jährige Schulknabe Steinbrecht gerettet. Derselbe, ein Sohn des auf der Werft beschäftigten Kesselschmiedes St., war dem Verbot seiner Eltern zuwider mit einem gleichaltrigen Schulkameraden auf das Eis des zwischen Bismarck- und Hinterstraße gelegenen Tümpels gegangen, um sich dort zu vergnügen. Die außerordentlich dünne (höchstens fingerdicke) Eisdicke brach und die beiden Knaben stürzten ins Wasser. Während der eine sich alsbald ans Ufer rettete, bemühte Steinbrecht sich vergeblich, seinem Kameraden nachzukommen. Der zufällig vorübergehende Feuerwerkserlieutenant Palm hörte das Geschrei der Kinder und sprang kurzentschlossen dem Knaben nach, bekam denselben auch noch rechtzeitig zu fassen und brachte ihn, selbst bis zum Tode erschöpft, ans Ufer. Nachdem sich der wackere Retter in einem der Häuser der Ostfriesenstraße umgekleidet, ging er seinem Dienst auf der Werft in gewohnter Weise nach. Der Knabe wurde nach Hause gebracht und schwierte dort tüchtig, worauf er alsbald wieder im Zimmer umhersprang.

\* **Wilhelmshaven, 2. Januar.** In origineller Weise begrüßte die Marinekapelle ihre zahlreichen Freunde und Gönner zu Neujahr: sie hatte das Neujahrsprogramm besorgt zusammengestellt, daß die Anfangsbuchstaben der einzelnen Nummern, von oben nach unten gelesen, die übliche Gratulation: „Prosit Neujahr!“ ergaben. Das den Parfaal bis auf den letzten Platz füllende Publikum nahm diesen Glückwunsch freundlich entgegen und zeigte sich für die sämtlich gut zu Gehör gebrachten Wäden außerordentlich dankbar, so daß mehrere Einlagen bezw. Wiederholungen dem ohnehin reichhaltigen Programm beigelegt werden mußten. Mit diesem Konzert führte die bewährte Kapelle sich bestens in das neue Jahr ein. Möge sie in demselben die gleichen Erfolge erringen, wie in dem abgelaufenen!

\* **Wilhelmshaven, 2. Januar.** Auf Grund der Vorschriften des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ist der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1890 dahin festgesetzt worden, daß an Vergütung für Tag und Mann zu gewährt ist: a) für die volle Tageskost mit Brod 80 Pf., ohne Brod 65 Pf.; b) für die Mittagskost mit Brod 40 Pf., ohne Brod 35 Pf.; c) für die Abendkost mit Brod 25 Pf., ohne Brod 20 Pf.; d) für die Morgenkost mit Brod 15 Pf., ohne Brod 10 Pf.

\* **Wilhelmshaven, 2. Januar.** In nächster Zeit werden die Delegierten der Eisenbahndirektionen zusammenzutreten, um über die Feststellung der Sommerfahrpläne zu beraten. Diese alljährlich wiederkehrende Konferenz sollte diesmal seitens der Bewohner unserer Stadt nicht unbeachtet bleiben; hier könnte, falls nur die richtigen Wege eingeschlagen würden, eine Angelegenheit besprochen werden, die schon lange schwer auf der Bürgerschaft lastet, — das Fehlen einer Dampferverbindung von hier nach den Nordseebädern. Da die Kurse nach den Inselbädern auf der internationalen, Mitte dieses Monats in Rom zusammenzutretenden Fahrplan-Konferenz jedenfalls geregelt werden, wäre es jetzt die allerhöchste Zeit, die Eisenbahndirektion zu Oldenburg, Hannover und Köln mit entsprechendem Material zu versehen, damit deren Vertreter bei jener Konferenz in der Lage sind, die Wiedereinführung der Dampferverbindung zu befürworten. Welch ungeheuren Einfluß jene Verbindung auf die wirtschaftliche Lage unserer Einwohner gewinnen kann, hat sich erst jetzt nach Ablauf des letzten Jahres, in welchem uns der Dampferverkehr nach Nordberney u. s. w. recht deutlich gezeigt. Noch in keinem Sommer war trotz der wiederholten Anwesenheit S. M. des Kaisers der Fremdenverkehr so schwach, als in dem verflorenen; noch in keinem Jahr war der Umsatz in

den Geschäften so wenig umfangreich, noch in keinem Jahre die finanzielle Kalamität in der Geschäftswelt so ausgebreitet, als in diesem. Die Konkurrenz und Vergleiche reden eine vernehmliche Sprache. Man braucht kein Adam Niese zu sein, um die wirtschaftlichen Nachteile des Fehlens jener Dampferverbindung auf die gesamte Einwohnerschaft sich klar vor Augen zu führen. Der Dampferanschluß von hier nach den Nordsee-Inseln brachte uns im Sommer stets eine große Zahl von Fremden. Dieselben benutzten, um nach Nordberney u. s. w. zu gelangen, nicht die direkte Linie über Leer-Norden, sondern wählten den Umweg über Oldenburg-Wilhelmshaven, um beide Städte in Augenschein zu nehmen. Sehr häufig blieben die Fremden über Nacht und gewöhnten so den Hotelwirthen, bei kürzerem Aufenthalt den Restaurateur Verdienst. Auch wurden Ansichten und Führer von Wilhelmshaven in den Geschäften gekauft — kurz, es blieb mancher Pfennig Geld in unserer Stadt. Wenn dann bei schönem Wetter im Hochsommer die direkt beteiligten Geschäfte reichlichen Absatz hatten, so theilte sich der rege Umsatz auch den indirekt Beteiligten, den Handwerkern u. s. w. mit. Verdient der Geschäftsmann etwas, so verfährt er bei Deckung seiner Bedürfnisse weniger knauserig, als in schlechten Zeiten, und läßt manchen Groschen draufgehen, der einem Andern zu gute kommt und dessen Geschäft neue Nahrung zuführt. Regter Verkehr heißt das Geld in Zirkulation und bringt dadurch neues Leben in die Geschäfte; schläft der Verkehr, so stockt das Geschäft. Das sind alles so selbstverständliche Dinge, daß man Wasser ins Meer trägt, wenn man sie besonders hervorhebt. Und doch scheint das nötig, um die Bürgerschaft aus ihrer bisherigen Theilnahmslosigkeit bei dieser hochwichtigen Angelegenheit aufzurütteln. Wende man doch ja nicht ein: „Oh, die paar Fremden lat man lopen!“ Nein, und dreimal nein, läßt sie nicht laufen. Nicht der eine und der andere Geschäftsmann haben Nutzen von ihnen, sondern die gesamte Bürgerschaft. Und deshalb ist es auch Sache derselben, den beregten Gegenstand nicht aus den Augen zu verlieren, vielmehr alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die verlorene Verbindung wieder zu gewinnen. Ob dies nun durch Private, durch die am ersten hierzu berufenen Bürgervereine oder städtischen Behörden geschieht, ist im Grunde genommen gleichgültig. Nur müßte bald, sehr bald etwas in dieser Sache gethan werden, ehe es zu spät ist. Sollte die Eisenbahndirektion bezw. die dem Dampfer stellende Gesellschaft wegen voraussichtlich zu schwacher Beteiligung sich abgeneigt zeigen, auf das Anliegen einzugehen, müßte event. die Stadt ein Opfer bringen und den Unternehmern eine gewisse Mindest-Einnahme garantiren bezw. zur Zahlung eines Zuschusses sich verpflichten. Die dadurch event. notwendig werdende geringe Steuer-Erhöhung würde durch den der Bürgerschaft guten Verdienst gewährenden Fremdenverkehr mehr als ausgeglichen. Eile thut aber noth, wenn für dies Jahr noch etwas erreicht werden soll.

\* **Wilhelmshaven, 2. Januar.** Aus Anlaß der zahlreichen Unglücksfälle beim Gebrauch des Petroleum, welche theils durch Explosionen, theils durch falschen Gebrauch des Petroleum, wie z. B. durch das höchst gefährliche Zugießen von Petroleum in brennendes Feuer, entstehen, mögen die nachstehenden Regeln in Erinnerung gebracht werden, durch deren gewissenhafte Befolgung solchen Gefahren mit Sicherheit vorgebeugt werden kann. Das Petroleum ist am besten in Blechgefäßen und am kühlen Orten aufzubewahren. Explosionen finden nur statt, wenn das Petroleum sich in gasförmigem Zustande befindet, in welchen es schon bei einer Erwärmung von 25° R. gelangen kann; es ist daher alles zu vermeiden, was eine Erwärmung des Behälters veranlassen könnte. Das Um- und Einfüllen des Petroleum darf möglichst nur bei Tageslicht, keinesfalls aber in der Nähe von offenem Feuer oder Leuchtflammen geschehen. Ein Vergleichen des Petroleum führt leicht zur Entzündung, zur Explosion des Gefäßes und zu lebensgefährlichen Verbrennungen. Unbedingt unstatthaft ist das Nachgießen von Petroleum in eine brennende Lampe. Der Docht muß beim Einziehen in die Lampe völlig rein und trocken sein. Zu dünner Docht führt zur Erhitzung des Brenners und damit des Dels. Feuchter oder zu dicker Docht saugt schlecht. Das Trocknen feuchten Dochtes geschieht am besten mit einem heißen Plättchen. Docht und Brenner müssen täglich von allen kohlgigen Resten befreit werden. Eine Petroleumlampe, welche längere Zeit nicht in Gebrauch war, ist vor der Wiederbenutzung mit besonderer Sorgfalt zu reinigen. Kohlige Reste erhitzen den Brenner, ungleich geschnittener Docht verursacht Ruß. Die Luftzüge des Brenners sind täglich zu reinigen. Schadhast gewordene Brenner sind unverzüglich durch neue zu ersetzen. Reinhaltung der Luftzüge bewirkt eine günstige Abkühlung des Brenners, der beim Anzündn leicht verunreinigt wird. Das Del im Behälter darf nie vollständig ausbrennen, der Behälter muß vielmehr stets so viel Petroleum enthalten, daß der Docht in dasselbe eintaucht. Sobald der Docht aus Mangel an Petroleum trocknet, brennt die Flamme in den Brenner hinab, erwärmt das Petroleum und entzündet das dadurch gebildete Gas. Der Behälter muß vor jeder Erwärmung bewahrt werden. Die Lampe darf niemals zurückgedreht werden. Das Niederdrehen des Dochtes erzielt feineres Petroleumparaffin, es erhöht aber den Brenner und erzeugt überflüssige, der Gesundheit schädliche Gase. Das Auslösen der Lampe ist durch leichtes Ueberblasen des Zylinders nach vorherigem geringen Niederdrehen des Dochtes zu bewirken. Das Ausdrehen kann unbemerktes Fortbrennen und Rückschlagen

der Flamme bewirken. Es empfiehlt sich, namentlich in Kinderstuben, wenn irgend thunlich, nur Hängelampen zu verwenden.

\* **Wilhelmshaven, 2. Januar.** Die Ziehung der 4. Klasse der 181. preussischen Klassenlotterie beginnt am 14. Januar 1890. Die Erneuerung der Loose hat bis zum 10. Januar, Abends 6 Uhr, zu geschehen.

\* **Wilhelmshaven, 2. Januar.** Für Reisende. Im Interesse der Reisenden sei auf eine von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ergangene Bestimmung hingewiesen, die noch vielfach außeracht gelassen wird. Das von Reisenden auf Stationen übergebene Handgepäck wird nach Verlauf von acht Tagen, falls es nicht abgeholt wird, dem Fundbureau der betreffenden Eisenbahndirektion überwiesen und alsdann als Fundsache behandelt. Eine längere Aufbewahrung findet nur auf den geäußerten Wunsch statt; die Gebühr beträgt für das Stück und den Tag 10 Pf.; für abhanden gekommenes Handgepäck wird der gemeine Handelswerth erstattet, jedoch nicht mehr als 50 Mk.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Marienfiel, 1. Jan.** Von dem Wirth W. Hies, welcher, wie bereits berichtet wurde, vor einiger Zeit verschwunden ist, ist noch immer kein Lebenszeichen aufgetaucht und wird deshalb jetzt befürchtet, daß derselbe im Ems-Jade-Kanal verunglückt ist. Er ist zuletzt spät Abends in einer Wirthschaft in Sande gesehen worden und hat wahrscheinlich, um nach Hause zu kommen, den am Kanal nach Marienfiel führenden Fußweg benutzt, in der Dunkelheit aber den Weg verfehlt und ist ins Wasser gestürzt. (G.)

**Carolinensiel, 1. Jan.** Die Bahn wird nach Neujahr bis ganz nach Sande hin verlängert werden, so daß die Badereisenden im nächsten Sommer aus dem Eisenbahnzuge fast direkt in das Fährschiff steigen können. Bisher mußten dieselben bis zum Strande noch zirka eine halbe Stunde gehen. Durch diese Verlängerung wird dem Bahnhofsdirigenten Herrn Janßen voraussichtlich ein großer Schaden erwachsen, da der jetzige Bahnhof nach der Aenderung fast ganz zwecklos wird, und Herr Janßen denselben für eigene Rechnung erbaut hat.

**Murich, 28. Dez.** In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre der Ostfriesischen Aktienbrauerei (vorm. Fuß) wurde die Dividende für das mit dem letzten September 1889 abgelaufene 4. Geschäftsjahr auf 8 pCt. festgesetzt.

**Oldenburg, 1. Jan.** Es ist ziemlich bekannt, daß von dem vor Kurzem verstorbenen früheren Stadtdirektor Klüvermann das sog. „Galgensfeld“ ein großer Wiesenkomplex an der Radorfstraßchauffee, sowie 150 000 Mk. zur Gründung eines zweiten Klüvermannstifts testamentarisch ausgesetzt sind. Die „D. Z.“ erzählt nun, daß von dem Gelde zunächst 25 Wohnhäuser à 6000 Mk. erbaut werden sollen. Jedenfalls wird der Bau derselben, sobald sich die Bauintensitäten beschaffen lassen, in Angriff genommen.

**Oldenburg, 1. Jan.** Mit dem 15. April werden die Herren Doye und Jonßen hier selbst regelmäßige Omnibusfahrten einrichten. Der Stall im „Lindenhof“ ist bereits zu diesem Zwecke gemiethet worden. Die Wagen selbst werden ein sehr leichtes Gewicht haben und das Fahrgehl 10 Pf. betragen. Für die Sonn- und Festtage sind auch Fahrten nach Wetjen, Grünenhof und Ziegelhof in Aussicht genommen.

**Bremerhaven, 30. Dezbr.** Für den jetzigen sehr flotten Schiffsverkehr, der namentlich durch die äußerst lebhafteste Einfuhr von Baumwolle hervorgerufen wird, zeigen sich unsere Hafenanlagen als durchaus unzulänglich. An den Kaien liegen Dampfer an Dampfer und stellenweise in doppelten Reihen. Dadurch wird das Entladen der Dampfer nicht selten um mehrere Tage verzögert, was für die Dampfer in der flotten Baumwollensaison ein ungeheurer Verlust ist. Trotz der angestrengtesten Arbeit ist es nicht möglich, die täglich angebrachte Baumwolle zu verladen und mit der Eisenbahn weiter zu befördern. Wiederholt haben Dampfer wegen Raummangels in dem Gesehmündter Hafen anlegen müssen, und für die nächste Zeit dürfte auch wohl noch keine Aenderung eintreten, sind doch von Nordamerika allein etwa 25 Dampfer mit Baumwolle unterwegs, während noch etwa 15 dort in Ladung liegen. Hoffentlich wird der Bremer Staat, der ja Schiffsahrt und Handel so außerordentlich unterstützt, bald durch die Anlage eines weiteren Hafens die wohlberechtigten Ansprüche entgegenkommen.

**Bremerhaven, 31. Dez.** Auf dem im Kaiserhafen liegenden englischen Dampfer „County of Salop“ brach heute Mittag Feuer aus; dichter Rauch steigt aus den Ventilen empor. Die gesammelte Feuerwehrr sowie eine Dampfpritze befindet sich an Ort und Stelle, um beim Umfichtgreifen des Feuers sofort eingreifen zu können. Das Löschen der Ladung hat begonnen.

**Bremerhaven, 1. Jan.** Ein Haifisch, noch größer als der in voriger Woche von dem Dampfer „Präsident Herwig“ angebrachte, wurde von der „Nixe“ unterhalb Helgoland gefangen und am Sonnabend Nachmittag hier gelandet.

**Hannover, 31. Dezbr.** Der „Hgb. C.“ schreibt: Von wohlunterrichteter Seite erfahren wir, daß folgende Schnellzüge auf der Route Hannover-Hamburg nächstes Frühjahr eingelegt werden. Von Hamburg um 12 Uhr Mittag mit Anschluß von Hannover nach Frankfurt a. M. und München, und von Hannover ungefähr um 7 Uhr 15 Min. Abends nach Eintreffen der Züge aus Süddeutschland, so daß man in Hamburg um 11 1/2 Uhr Abends eintrifft.

kannte, ich wollte, wie es in alter Zeit meine Gewohnheit gewesen, mich selbst anmelden, um Sie Beide zu überraschen, und ich schmeichle mir, daß ich damit erfolgreich war. Der Verrißche Palast war mir stets ein zweites Vaterhaus, er ist unverändert geblieben, möchte nur sie, die diese Räume zu einem Paradiese gestaltet, ihren Sinn geändert haben.“

Er blickte ernst und stehend auf Beatrice, die ihren alten Hochmuth und ihre kühle Zurückhaltung wieder angenommen hatte. „Ich ändere mich niemals, Lord Ormond“, erwiderte sie bedeutungsvoll, den Spitzhaken vor dem Gesicht einhaltend, um seinen Augen auszuweichen. „Ich war immer Ihre Freundin, und bin es noch.“

„Nicht mehr, Beatrice?“ flüsterte der Gast. Die zunehmende Kälte Beatrices war eine nicht mißzuverstehende Antwort.

Lord Ormond ließ sich nicht davon abschrecken, seine Huldigungen fortzusetzen und in dem Bemühen fortzufahren, einen angenehmen Eindruck zu erzielen. Bei dem Grafen wurde ihm seine Aufgabe leicht. Auch Beatrice's ernste Stirn entvölkte sich mehr und mehr. Lord Ormond hatte sich während seiner langen Abwesenheit sehr verändert und sein Wesen eine Glätte und eine Geschmeidigkeit angenommen, die ihm sonst fremd gewesen waren. Beatrice glaubte in ihm den Gegenstand eines interessanten Studiums zu finden. Die Unterhaltung, die immer lebhafter wurde, entriß die Tochter des Grafen dem beängstigenden Gefühl, daß die Worte ihres Vaters in ihr zurückgelassen hatte.

Als der Diener meldete, die Tafel sei bereit, nahm Beatrice den Arm ihres Gastes und alle Drei begaben sich in das Speisezimmer, ein großes, blumengeschmücktes, glänzend erleuchtetes Gemach. Das Mahl wurde durch die witzigen Bemerkungen Lord Ormond's gewürzt, der eifrig bemüht war, die gute Meinung einer schönen Nachbarin zu gewinnen.

Beatrice hörte zu, lächelte, antwortete zuweilen, aber es war, als ob ein Marmorgebilde lächelte oder spräche.

Nach beendeter Tafel entfernte sie sich unter einem schicklichen Vorwande, während der Gast dem Grafen noch bei einem Glase Wein Gesellschaft leistete.

„Lady Beatrice ist schöner, als jemals!“ seufzte Ormond. „Aber sie ist leider auch nicht weniger kalt gegen mich, als damals, wo ihre kühle Höflichkeit mich in die weite Welt trieb.“

„Verzweifeln Sie nicht, mein Sohn“, erwiderte der Graf gütig. „Ich behaupte nicht, Beatrice zu verstehen, aber es giebt kein Eis, das nicht endlich im Sonnenschein zu schmelzen beginnt. Ich hoffe zuversichtlich, Sie wird Ihre lange unerlöschliche Hingebung schließlich dennoch belohnen.“

„Ja, ich weiß, daß ich darauf rechnen darf“, bemerkte Lord Ormond mit selbstlichem Lächeln und einem Aufleuchten seiner glühenden Augen. „Ich glaube den Weg zu ihrem Herzen entdeckt zu haben. Zu weniger als sechs Monaten werde ich Ihr Schwiegersohn sein, Herr Graf. Wenn Sie es mir gestatten, werde ich Lady Beatrice in den Salons folgen und mich bemühen, mit weiter Ihre Gunst zu erwerben.“

Beatrice saß vor dem lodernnden Kaminfeuer. Bei dem Eintreten Ormond's blickte sie auf, um ihn mit einem freundlichen Lächeln zu begrüßen. Einen niedrigen Sessel so dicht an sie heranschleubend, als er wagen durfte, sah er mit ehrerbietiger Bewunderung und anbetender Liebe zu ihr auf.

Beatrice empfand diesen Blick, dem auch etwas Prüfendes beigemischt war, mit Unbehagen. Sie bildete sich ein, er versuche in ihrer Seele zu lesen und ihre geheimsten Gedanken zu entziffern.

„Ich glaube von meinem Papa gehört zu haben, Mylord“, sagte sie, das Gesicht hinter ihrem Fächer verbergend, „daß Sie

in einem Hotel abgestiegen sind. Ist Ihr Onkel, Lord Trevor, nicht in der Stadt?“

„Nein, gnädiges Fräulein, er weilt noch immer in Schloß Trevor. Ich werde morgen hinausfahren, ihn zu besuchen. Man behauptet, er sei geiziger als je zuvor. Das Haus hier in der Stadt ist vermietet und er schließt sich auf seinem Landhitz, 100 er ein einsames Leben führt, menschenfeindlich vor aller Welt ab.“

„Ja, das wurde auch mir erzählt“, bemerkte Beatrice. „Lord Trevor hat sich in den letzten zehn oder fünfzehn Jahren ganz auffallend verändert. Also morgen werden Sie ihn besuchen?“

„Ja, mein Onkel ist in dieser Beziehung außerordentlich anspruchsvoll und würde es mir nie verzeihen, wenn er wüßte, mein erster Besuch habe nicht ihm gegolten, selbst daß ich mir gestattet, Sie vor ihm zu begrüßen, würde er tabeln. Auch die Leute könnten darüber reden, wenn ich gegen den alten Mann nicht aufmerksam wäre“, lächelte Lord Ormond bedeutungsvoll, „denn bei seinem Tode wird er mich als einen der reichsten Männer dieses Königreichs zurücklassen. Sie wissen, daß ich nach Gottfried Trevor, meinem Vetter, der nächstberechtigte Erbe bin. Wäre Gottfried am Leben geblieben, so würde ich von der Zukunft wenig zu erwarten gehabt haben, da mein Vater mir nur Schulden zur Aufrechterhaltung meines Ranges hinterließ.“

„Lord Trevor scheint Ihnen eine wärmere Zärtlichkeit zu widmen, als er sie ihrem Vetter zuwendete.“

„Ich hoffe es wenigstens, denn meinen armen Vetter Gottfried habe ich, wie seinen tödtlichsten Feind, Gottfried verstand den alten Mann nicht zu behandeln, war überhaupt für den Kampf mit der Welt nicht geeignet.“

„Nicht doch!“ unterbrach ihn Beatrice unwillig. (Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

New York, 29. Dez. Meldungen aus San Salvador zufolge ist im Departement Guacatan eine Revolution ausgebrochen, an deren Spitze der General Ribas steht, der eine starke Truppenmacht befehligt. Die Regierung entsendet 8000 Mann Truppen, um Cojutepeque einzunehmen und die Revolution zu unterdrücken.

Der persische Prinz Reylubay-Dschaman-Mirza, ein Vetter des Schah von Persien, wurde dieser Tage in Moskau wegen Falschmünzerei zu 5jähriger Zwangsarbeit in Sibirien verurtheilt. Der Kaiserl. Strafsenat zu Petersburg hat das Urtheil unverzüglich bestätigt.

Dem Ober-Sekundaner Wilhelm Schrammen in Oppeln (einem geborenen Rheinländer, Sohn des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Jakob Schrammen), der bereits vor 4 Jahren einen seiner Mitschüler und am 2. Juni 1889 einen Lehrer vom Tode des Ertrinkens rettete, ist am letzten Freitag in Gegenwart des Gymnasial-Direktors vor der versammelten Klasse im Auftrage des Kaisers durch den beigeordneten Bürgermeister Major Kömer die Rettungsmedaille ausgereicht worden.

Ueber den Verlauf der Influenza in Berlin entnehmen wir den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes, daß in der Woche vom 8. bis 14. Dezember nach amtlicher Meldung zwei Todesfälle an der Grippe erfolgt sind. Auch die nach der Influenza auftretenden Nachkrankheiten haben in sehr beträchtlichem Maße zugenommen.

Ueber die jüngsten Erdrerschütterungen in Sizilien wird des Näheren berichtet: Die Erdrerschütterungen, welche am 25. d. Mts., Abends 6 Uhr 30 Min., in Arci reale in der Richtung von Osten nach Westen verspürt wurden, dauerten 12 Sekunden. Die Bevölkerung wurde von panischem Schrecken ergriffen. In nordöstlicher Richtung von Arci reale, in den Ortscastellen Guar- dia, Pozzillo und Santa Teda wurde viel Schaden angerichtet. Die Kirche Degli Annunziati und einige Häuser auf dem flachen Lande wurden stark beschädigt. Mehrere Mauern fielen ein und einige Personen wurden verletzt.

Kassel, 29. Dezbr. In der vergangenen Nacht hat der Fabrikarbeiter E. in der Neuen Leipziger-Straße hier seine Ehefrau erschlagen. Dieselbe feierte, wie die „S. M.-Ztg.“ berichtet, gestern ihren 60. Geburtstag, bei welcher Gelegenheit Schnaps in größeren Quantitäten getrunken worden sein soll. In der Nacht geschah dann das Entsetzliche.

**Verdingung.**

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1890/91 an 60 000 kg Chamotteerde soll öffentlich verdingen werden, wozu am

**Dienstag, den 14. Januar 1890,**  
Nachmittags 3/4 Uhr,  
Termin im Zimmer Nr. 39 der unterzeichneten Behörde anstcht.

Die Angebote sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Chamotteerde“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Annahmehausamt der Werk, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 M. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abstrichlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 28. Dezbr. 1889.  
**Kaiserliche Werk,  
Verwaltungs-Abtheilung.**

**Polizei = Verordnung,  
betreffend  
die Führung des Schiffs-  
Journals  
auf den Kauffahrtei-Schiffen.**

Nachdem die Regierungen der deutschen Seestaaten beschlossen haben, die Führung und Behandlung des Schiffs-Journals auf den deutschen Kauffahrtei-Schiffen unter einheitliche nähere Vorschriften zu stellen, erlasse ich darüber unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 136 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) die nachstehende Polizei-Verordnung:

§ 1.  
In das nach Artikel 486 des Handelsgesetzbuches zu führende Schiffs-Journal ist, außer dem im Artikel 487 ebenda und durch sonstige gesetzliche Bestimmungen vorgeschriebenen Eintragungen, Nachstehendes einzutragen:

Vor Beginn jeder Reise:  
die zur Sicherung der Ladung, des Ballasts und der Pumpen getroffenen Vorrichtungen; der Tiefgang des Schiffes vorn und hinten;

von Tag zu Tag:  
die bei Verichtigung der Curie angewandte Mißweisung, örtliche Ablenkung und Abstrich;

ferner:  
die durch das Voth ermittelte Bodenbeschaffenheit;  
die wichtigen Peilungen von Landmarkungen und Seegerichten;  
die Abgabe von Nebelsignalen und die Fahrt des Schiffes bei Nebel, bidem Wetter u. Schneefall.

§ 2.  
Bei der Eintragung von Geburten und Sterbefällen (§ 61 des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes u. s. w. vom 6. Februar 1875) sind die Zeitangaben nach der bürgerlichen mittleren Zeit des Orts zu machen, an welchem das Schiff zur Zeit der Geburt oder des Sterbefalles sich befand.

§ 3.  
Das Journal ist nach einem Schema zu führen, welches den Zeitraum eines

bürgerlichen Tages umfaßt und mindestens die Rubriken einer der Anlagen I und II enthält.

Das Journal muß, bevor es in Gebrauch genommen wird, mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen sein. Das Herausreißen von Blättern, sowie Nachtragungen sind unstatthaft. Etwasige Aenderungen und Eintragungen sind durch einfaches Durchstreichen so zu bewirken, daß das Durchstrichene lesbar bleibt. Nachträgliche Einschaltungen und Zusätze sind ausdrücklich als solche zu bezeichnen.

§ 4.  
Das Journal ist während 5 Jahre, von dem Tage der letzten Eintragung an gerechnet, aufzubewahren. Die Aufbewahrung kann an Bord oder am Lande erfolgen.

§ 5.  
Bei Seemärschen hat der Schiffer, soweit es nach Lage der Umstände geschehen kann, für die Rettung des Journals zu sorgen.

§ 6.  
Der Schiffer ist verpflichtet, einen Abdruck der in der Anlage III enthaltenen „Zusammenstellung der Vorschriften über die Führung und Behandlung des Schiffs-Journals“ und ihrer Anlagen an Bord zu führen.

§ 7.  
Zwischenhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung, sowie gegen die Bestimmungen der Artikel 486 und 487 des Handelsgesetzbuches werden, sofern die Zwischenhandlung nicht durch eine andere Vorschrift mit Strafe bedroht ist, mit Geldstrafe bis zu ein Hundert Mark bestraft.

§ 8.  
Die auf Grund des Artikels 489 des Handelsgesetzbuches ergangenen Bestimmungen, betreffend die Führung des Journals auf kleineren Fahrzeugen (Küstenfahrern und dergl.), bleiben unberührt.

Die vorstehenden Vorschriften treten vom 1. Januar 1891 ab für die in Preußen heimathlichen Kauffahrteischiffe in Kraft.

Berlin, den 1. Oktober 1889.  
**Der Minister f. Handel u. Gewerbe,  
S. A.  
gez. von Wendt.**

Vorstehende Polizeiverordnung wird dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß die Anlagen derselben in dem Regierungs- = Amtsblatt der Königl. Regierung zu Aurich vom 1. November d. J. Stück 44 abgedruckt sind, und daß dieses in dem diesseitigen Bureau während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Wilhelmshaven, den 30. Dez. 1889.  
**Der Hilfsbeamte  
des Königl. Landraths.**

**Verkauf.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am  
**Freitag, 3. Jan. d. J.,  
2 1/2 Uhr Nachm.,**  
im Pfandlehale hier, Neustr. 2:  
1 Sophatisch, 1 Spiegel, 1 Regulator,

Table with 2 columns: Description of bonds and their values. Includes items like '4 pEt. Deutsche Reichsanleihe' and '3 1/2 pEt. Preussische consolidirte Anleihe'.

Table with 2 columns: Description of bonds and their values. Includes items like '4 1/2 pEt. Warsp-Spann-Privatlt. rückzahlb. à 105' and '3 pEt. Baden-Badener Stadtanleihe'.

**Meteorologische Beobachtungen  
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.**

Meteorological observation table with columns for date, time, temperature, wind, etc. Includes a small diagram of a compass rose.

**Für Taube.**

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchen gratis zu überlassen. Adr.: F. S. Micholson Wien IX., Kollingasse.

**Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg.** bis 12,55 der Meter — glatt gestreift, karirt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) verl. roben- und füllschweie porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** jenes unverfälschte Quellenprodukt der berühmten Gemeinde-Quellen Sodens, mit durchschlagendem Erfolge angewandt bei **Husten, Heiserkeit und Verschleimung,** werden in allen Apotheken und Drogeriehandlungen à 85 Pfg. die Schachtel verabreicht.

**Zur Aufklärung!**

Ein in **Waldburg** (Schlesien) wohnhafter **Destillateur,** welcher seit einiger Zeit einen Liqueur unter der Bezeichnung „Benedictine“ auf den Markt bringt, behauptet in den Ankündigungen seines Fabrikates, sowie in, von ihm veröffentlichten Kessame-Artikeln, daß das letztere auf der diesjährigen internationalen Ausstellung zu Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden sei.

Auf Grund des amtlichen Kataloges und der Liste der verliehenen Auszeichnungen gestattet sich der unterzeichnete General-director der Aktiengesellschaft Distillerie de la Liqueur Benedictine de l'Abbaye de Fécamp hiermit öffentlich zu konstatiren, daß sich der gedachte Destillateur unter den **Ausstellern der Exposition Internationale überhaupt nicht befunden hat, sowie daß ein deutsches Erzeugniß unter der Bezeichnung Benedictine auf der letzteren nicht vertreten gewesen ist, folglich auch weder mit der goldenen Medaille noch sonst wie hat prämiirt werden können.**

Dies zur Beurttheilung der Handlungsweise eines Fabrikanten und des Werthes seiner Versicherungen.

**Fécamp (Frankreich), den 24. Dezbr. 1889.**  
Der Generaldirector  
der Société Anonyme de la Distillerie  
de la Liqueur Benedictine de l'Abbaye de Fécamp.  
A. Legrand ainé.

**Wohnung**

Im Auftrage habe ich eine recht hübsche herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Keller-Raum, Mitbenutzung der Waschküche und des Trockenbodens, zum 1. Februar oder später zu vermieten. Mietpreis 420 M. incl. allen Nebenabgaben.

**J. B. Henschen.**

**Zu vermieten**

zum 15. Januar oder 1. Febr. eine Oberwohnung in meinem Hause an der Grenzstr. Nr. 5.

**H. Siersti, Neubremen.**

**Zu vermieten**

zum 1. Januar oder später eine möblirte Stube und Kammer bei **Wesens, Oldenburgerstr. 1.**

**Mansarden = Wohnungen**

mit Wasserleitung und je bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller, zum Preise von 180 M. incl. sämtlichen Nebenabgaben zu vermieten. **Th. Sü.s.**

**Zu vermieten**

eine freundl. Oberwohnung zum 1. Februar.

Berl. Götterstraße 14.

**Zu vermieten**

möblirte Stube nebst Kammer an zwei junge Leute.

Marktstraße 16, part.

**Zu vermieten**

zum 1. Februar oder später eine kleine freundliche Oberwohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche u. Bodenraum, zum Preise von 96 M.

Alteheppens, Fortifikationsstraße 6.

**Zu vermieten**

eine möblirte Wohnung, sowie einzelne Zimmer.

Friedrichstraße 7.

**Zu vermieten**

eine Stube mit Schlafstube.

Marktstraße 9.

**Zu vermieten.**

Den von Herrn Blank benutzten **Keller,** in welchem Gemüse- und Milchhandlung betrieben wird, habe zu vermieten.

**A. Bahr, Wilhelmstraße 2.**

**Ein freundl. möbl. Zimmer mit voller Pension**

auf sofort zu vermieten. **F. Schöff, Ecke der Kronprinzen- u. Kaiserstr.**

**Wohnung**

zum 1. Februar ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit. Frau Maschinenbau-Ingenieur **Wott,** Koonstraße 74 I, I.

**Gesucht**

ein ordentliches Mädchen für die Vormittagsstunden.

Manteuffelstraße 9a.

**Gesucht**

ein ordentliches Mädchen für die Tagesstunden gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

**Kinder mädchen**

sofort gesucht.

Frau **Antel, Koonstraße 12.**

**Waschen und Reinmachen**

und bietet um geeigneten Zuspruch.

Drei **Küpper, Börsenstraße 32.**

**Ein Mädchen**

für die Tagesstunden gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

**Gesucht**

auf sogleich **2 Schuhmacher-Gesellen.**

**G. Friedrichs.**

**Parfums**

in verschiedenen Sorten. Hochseine Gerüche. Extraktive Neuesten. Besondere Specialitäten. Sehr empfehlenswerth. Zu haben bei

**H. Siegrad.**

Aus Gesundheits-Rücksichten habe meine Stellung bei Herrn **G. Endemann** aufgegeben, wünsche nunmehr in

**Führung von Geschäftsbüchern (einf. od. dopp. Buch.)** zc.

Beschäftigung. W. Refer. zu Diensten. **Adolph Gehrels, Koonstraße 109.**

**Laufbursche gesucht.**

**B. Grashorn.**

**Zu verkaufen**

eine Stallpumpe und 2 kleine Kochmaschinen mit je 2 Löchern.

**G. J. Carlisch, Hinterstraße 1.**

**Sandrog zu kaufen.**

**G. J. Carlisch, Hinterstraße 1.**

**Zu vermieten**

ein gut möblirtes Zimmer auf sofort oder später. **Königsstraße 57 I.**

# Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Man lasse das ungesüßte Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur Blooker's Cacao hat dann noch den natürlichen Cacaogeschmack bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verunstaltet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 1 Pfennig. Fabrikanten: J. & C. Blooker, Amsterdam.

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem 1. d. Mts. eine

## Chemische Wäscherei für Bettfedern und Betten

errichtet habe. Die Federn werden gründlich gereinigt und dadurch vor ferneren Zusammenleben bewahrt. Bei Aufträgen werden die Sachen abgeholt und wieder frei in's Haus geliefert.

Achtungsvoll

**J. Hesselmann,**  
Kopperhörn.

## Fussbodenbeläge

von Mettlacher Fliesen,  
Mosaik-Fliesen, Thon-Fliesen;  
sowie

## Wandbeläge

in den prachtvollsten Mustern;  
ferner

## Flurbeläge in Marmor.

Zeichnungen werden zu jeder Raumgröße gratis zum Verlegen angefertigt.

Auf Wunsch wird auch das Verlegen von geübten Leuten sauber zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß mein reichhaltiges Lager stets gut assortirt ist und daß die Preise äußerst niedrig gestellt werden.

Muster und Platten liegen jederzeit zur Ansicht!

**Aug. Borrmann.**

## Monats-Übersicht

### Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, pro 1. Januar 1890.

Activa.		Passiva.	
Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Casse-Bestand	31,562 43	Einlagen-Bestand	2,470,826 14
Wechsel-Bestand	504,254 36	Conto-Corr.-Creditor.	155,686 89
Conto-Corr.-Debitor.	2,087,598 96	Verschiedene Creditoren	64,847 64
Cheques-Bestand	33,779 13		
Verschiedene Debitoren	34,170 79		
	2,691,360 67		2,691,360 67

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage von mindestens 75 Mt.): bei 3monatl. Kündigung 1/2 % unter dem jeweiligen Discout der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 3 1/2 % p. a. bei kurzer Kündigung 2 % Zinsen p. a.

Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und Leihbank in Oldenburg mit ihrem gesammten Vermögen.

Aktien-Capital Mt. 3,000,000. — Reservefonds Mt. 750,000.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.  
Filiale Wilhelmshaven.  
Closter. Rahlwes.

Zum Antritt des neuen Geschäftsjahres empfehle mein großes Lager

## fertiger Geschäftsbücher

aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt, Hannover. Verkauf zu Fabrikpreisen.

**Johann Focken,**  
Nothes Schloß. Moonstraße 5.

## Einladung

zur Theilnahme an der Frankfurter Serienloos-Gesellschaft, welche für ihre Teilnehmer in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose beschafft, die unbedingt mit Treffer herauskommen müssen. Am 1. Februar d. J. Ziehung der Köln-Windener 100 Thl. Serienloose, Haupttreffer 165,000 Mt. Jahresbeitrag Mt. 48.—, vierteljährlich Mt. 12.—, monatlich Mt. 4.—. Prospekt versendet

**Otto Rist & Cie.,**  
Frankfurt a. M., Eichenheimer Anlage 14.

## Molkerei = Genossenschaft Neuende

e. G. m. u. H.

Hierdurch erlauben wir uns die Mittheilung zu machen, daß vom heutigen Tage an Herr Kaufmann P. Heikes, Neuheppens, nicht mehr in unserm Namen Milch und Molkerei-Produkte verkauft. In den betr. Stadttheilen werden wir fortan unsere eigenen Wagen fahren lassen.

Diejenigen geehrten Abnehmer, welche seither Kindermilch aus unserer, unter Controle stehenden Kur- und Kindermilch-Anstalt durch Herrn Heikes bezogen haben, werden freundlichst um Angabe ihrer Adresse gebeten, damit die weitere Bestellung keinen Aufschub erleidet. Ekberiege, den 1. Januar 1890.

**Der Vorstand.**

Zeit 52 Jahren die beliebteste Marke.



Alleinverkauf bei den Herren Gebr. Dirks.

## Zu verkaufen 2 fette Schweine.

Heppenfer Batterie Nr. 7.

## Ein eis. Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe unter A. Z. befördert die Exped. d. Bl.

Erbiten möglichst bis morgen Mittag Offerten mit Preisangabe auf

## sofortige Füllung

unseres circa 110 cbm fassenden Eiskellers.

**Gebr. Dirks.**

Eruche für mich ausstehende Rechnungen bis spätestens 7. d. M. einzusenden.

**v. Kall,**

Vizeadmiral z. D.

## Nr. 1

der „Deutschen Reichs-Zeitung“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Ich bin jeden **Sonnabend** mit besten frischem u. ger.

## Pferdefleisch

sowie **Wurst**

in Neuheppens auf dem Markt.

**A. Tegge,** Pferdeschlachter, Barel.

## Verkauf.

Ich beabsichtige mein

## Immobil

an der Krümmenstraße Nr. 4 und 5 billig zu verkaufen. Kaufsthehaber können sich zu jeder Zeit bei mir einfinden.

**Johann Wendel.**

## Verloren

von einem Briefträger auf dem Wege von Lothringen-Park bis zur Wallstraße ein **grüner Geldbeutel** mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

## Zu vermieten

zum 1. Februar oder später:

1) ein großer **Laden** in **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Keller, Lagerraum (event. auch als Werkstatt passend), Preis 2100 Mark inkl. allen Nebenkosten;

2) ein großer **Laden** mit 2 Zimmern, Küche m. Wasserleitung, großer Kammer, großem Stellerraum, zum Preise von 1500 Mt. inkl. allen Nebenkosten;

3) ein großer heller trockener **Keller**, passend als Lagerraum, Gemüsekeller etc. Preis 250 Mt. **Th. Süß.**

## Zu vermieten

auf sofort

**1 kleine Oberwohnung** zu 120 Mark.

Bismarckstraße 16.

## Kalender pro 1890.

Comptoir-Kalender,  
Moser's Kalender als Schreibunterlage,  
Tages-Notizbuch pro 1890,  
Deutscher Bankkalender,  
Abreißkalender von Mey & Sölich,  
Deutscher Reichsbote,  
Lahrer hinkender Bote,  
Gesellschafter,  
Niedersächsischer Volkskalender u. j. w., empfiehlt

**Johann Focken.**

Regelmäßige zahlungsfähige Abnehmer für **wirklich feine**

**frische**

**Landbutter,**

wie

**frische Eier**

gesucht.

Heutig. Tagespreis: Butter 92 Pf. p. Pfd. Eier 7 Pf. Stück.

**A. G. Elbert,**

Quatenbründ.

Geräucherte

**Schinken**

bei Abnahme von ganzen Schinken à Pfund 80 Pf., empfiehlt

**E. Langer,**

Neuestraße 10.

**Coaks,**

pro 1 hl 1.— Mark.

**Grusz,**

pro 1 hl 0,60 Mark.

**Gas-Anstalt.**

**Verloren**

eine Tritstufe vom Dreirade.

Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

**Pfirsichblüthen-Seife**

von prachtvollem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glycerin-Gehalt eine zarte, geschmeidige, blendend-weiße Haut. Vorr. à Pack., enth. 3 Stück, 40 Pf. bei **Gebr. Dirks.**

**Empfehlen:**

**la. Gänsepökelfleisch,**

pr. Pfund 65 und 75 Pf. **Gebr. Dirks.**

**Gesucht**

ein Mädchen für die Vormittagsstunden. Moonstraße 75a, 2 Tr.

## Sonnabend, 4. d. Mts.: General-Versammlung.

Tagesordnung: Vorstandswahl u. j. w.

Wilhelmshavener

## Begräbnis-Kasse.

Hebung der Beiträge am Sonntag, den 5. Januar, Nachm. von 2—5 Uhr, in **Burg Sohenzollern.**

Entgegennahme der neuen Mitgliedsarten, die noch vorhandenen Restbeiträge müssen, wegen Abschluß, diesmal ausgeglichen werden. Wohnungsänderungen sind anzumelden.

**Der Vorstand.**

## Banter Veteranen-Verein.

Sonnabend, den 4. d. M., Abends 8 Uhr:

## Monatsversammlung im Vereinslokal.

Um Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten.

**Der Vorstand.**

## Krieger- und Kampfgenossen-Verein Heppens.

Wir bringen hiermit die traurige Nachricht, daß unser Kamerad

**Hanssen II**

Mittwoch Morgen 11 1/2 Uhr aus diesem Leben geschieden ist.

**Er ruhe in Frieden!**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 4. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, von Kopperhörn aus statt und wollen sich die Mitglieder präc. 1 Uhr im Vereinslokal versammeln.

**Der Vorstand.**

## Wilhelmshalle.

Donnerstag:

## Stammabendbrod.

Sauerkraut mit Erbsenpurré und Pökelfleisch.

**E. Böke.**

## Shannon-

## Registrator,

sowie die dazu gehörigen **Wappen, Register** etc.

## Biblorhaptas

nebst Einlagen und

## Tafel-Wappen

empfehlen

**Johann Focken,**

Nothes Schloß — Moonstr. 5.

Die durch die Verletzung des Herrn Registrator Franz freigewordene

## Wohnung

in meinem Hause an der Gifer- und Victoriastr.-Ecke, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten.

**A. Borrmann.**

## Todes-Anzeige.

Am 31. Dez. 1889, Abends 9 1/4 Uhr starb nach langem standhaft getragenen Leiden meine liebe Frau

**Thusnelda Pintier**

geb. **Kempe,**

im Alter von 24 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Pintier nebst Tochter.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 4. Jan., Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstr. 59, aus statt.